

Bericht

über die 44. Hauptversammlung am 10. Juni 1969

Ort: Großer Hörsaal für Experimentalphysik

Beginn 15 Uhr c. t.

Anwesend: Etwa 110 Mitglieder und Gäste

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden, Ehrensenator Dipl.-Ing. Ludwig Büchner

Der Vorsitzende, Herr Ehrensenator Dipl.-Ing. Ludwig Büchner, eröffnet die 44. Hauptversammlung, begrüßte die erschienenen Freunde und dankte für ihr Kommen. Er stellte fest, daß die Mitglieder ordnungsgemäß geladen waren, und daß die Hauptversammlung beschlußfähig ist.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Büchner der seit der 43. Hauptversammlung heimgegangenen Mitglieder der Vereinigung und dankte ihnen für die Treue, mit der sie lebenslang zu den Bestrebungen der Vereinigung gestanden haben.

Es verstarben am:

31. 12. 1968 **der Ehrenpräsident der Vereinigung**

Ehrensenator Dr. Dr. rer. nat. h. c. Karl Merck, Darmstadt,
Klappacherstraße 126

die Vorstandsratsmitglieder

31. 5. 1968 SKH Ludwig Prinz von Hessen und bei Rhein, Schloß Wolfsgarten

4. 9. 1968 Direktor i. R. Dipl.-Ing. Ludwig Kittler, Achern, Lindenweg 28

16. 4. 1969 Direktor Emanuel W. Merck, Stadtrat, Vorstandsmitglied der Firma
E. Merck AG, Darmstadt, Im Eلفengrund 42

die Mitglieder

6. 6. 1968 Dipl.-Ing. Gustav-Adolf Hager, Beckingen (Saar), Nikolausstraße 28
23. 7. 1968 Dr.-Ing. E. h. Emil Steffann, Architekt, Bad Godesberg-Mehlem,
Im Rosenberg
28. 7. 1968 Professor Dr.-Ing. E. h. Otto Hahn, Ehrenpräsident der Max-Planck-
Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft, Göttingen,
Bunsenstraße 10
21. 8. 1968 Professor Dr. Dr. Hellmut Rößler, Darmstadt, Haydnstraße 3
28. 8. 1968 Direktor i. R. Dipl.-Ing. August Arnold, Darmstadt,
Dieburger Straße 199
28. 9. 1968 Direktor Dr.-Ing. Dr.-Ing. h. c. Friedrich August Oetken,
Bad Homburg v. d. H., Blütenweg 1
7. 10. 1968 Baurat a. D. Reg.-Baumeister August Härter, Architekt, Buchschlag,
Buchweg 33
3. 11. 1968 Professor Dr.-Ing. E. h. Adolf Abel, Architekt, Bruckberg b. Ansbach
Datum Dipl.-Wirtsch.-Ing. Friedrich Kurz, Dortmund-Hombruch,
unbekannt Luisenschachtstraße 9
18. 11. 1968 Professor Dr.-Ing. Wilhelm Schorn, Darmstadt, Alexandraweg 25
10. 2. 1969 Dr.-Ing. Otto Seibert, Trautheim, In der Röde 16
24. 2. 1969 Alexander Koch, Verleger, Stuttgart, Hauptstätter Straße 87
9. 3. 1969 Professor Dr.-Ing. Hans-Wilhelm Just, Essen, Schnutenhausstraße 10
5. 4. 1969 Dr.-Ing. Leonard Kraus, Wiesbaden, Idsteiner Straße 11
10. 4. 1969 Ehrensenator Dr. Fritz Merck, Darmstadt, Am Oberfeld 22
3. 6. 1969 Dr. med. Gustav Jung, Darmstadt, Habichweg 1

Die Anwesenden hatten sich zu Ehren der Verstorbenen erhoben, wofür der Vorsitzende dankte.

2. Erstattung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung

Auf die Ereignisse an der Hochschule im Berichtsjahr eingehend, sprach Herr Büchner die Hoffnung und den Wunsch aus, daß die in langen Auseinandersetzungen erkämpfte neue Satzung so gehandhabt wird, daß sie als eine für Forschung und Lehre ersprießliche und produktive Basis angesehen werden kann, und führte dazu weiter aus:

„Die Vereinigung von Freunden hat sich weder an den internen Diskussionen hier in Darmstadt noch an irgendeiner öffentlichen Erörterung dieser zweifellos sehr dringenden und wichtigen Fragen beteiligt, sie hat auch nicht versucht, irgendwie Einfluß zu nehmen. Persönlich bin ich der Meinung und bleibe dabei, daß es genug Diskussionspartner der verschiedensten Auffassungen und Richtungen gibt, die mehr Gewicht haben als wir, und deren Zahl sollte man nicht noch weiter vermehren.

Es ist keinem Mitglied verwehrt, kraft Amtes oder auf dem Podium einer ihm beruflich gegebenen oder nahestehenden Organisation seine Gedanken zu diesen Problemen zu vertreten. Ich halte es aber nicht für richtig und nicht für möglich, daß die Vereinigung von Freunden eine einheitliche Stellungnahme ihrer Mitglieder zu diesen sehr komplizierten Fragen der Hochschul- und Studienreform erarbeitet und vertritt. Wir bleiben die Freunde unserer Hochschule und werden als solche getreu unserer Satzung helfen und unterstützen, soweit es in unseren Kräften steht.

Unser Mitgliederstand hat sich nicht wesentlich verändert. Wir sind mit 1656 Mitgliedern nach wie vor in der Spitzengruppe der in gleicher Richtung arbeitenden Vereinigungen.

Im Laufe des Jahres fanden drei Vorstandsbesprechungen statt, die sich neben den laufenden Arbeiten auch mit Grundsatzfragen für unsere weitere Tätigkeit beschäftigten. Leider haben die turbulenten Ereignisse an unserer und an anderen Hochschulen den Bemühungen, durch Breitenarbeit die Öffentlichkeit noch mehr für unsere Bestrebungen zu interessieren, Grenzen gesetzt, die erst dann verschwinden werden, wenn der Lehr- und Forschungsbetrieb auf den neugelegten Gleisen mit auch nach außen sichtbar werdenden guten Ergebnissen läuft. An der hiesigen Hochschule sind nachhaltige Beeinträchtigungen des Lehr- und Forschungsbetriebes bisher nicht eingetreten.

An gesellschaftlichen Veranstaltungen der Hochschule ist der Winterball zu nennen, zu dem alle Mitglieder der Vereinigung eingeladen waren."

Als Einleitung zu dem Finanzbericht des Schatzmeisters und Schriftführers ging der Vorsitzende kurz auf die ungünstige Relation der berechtigten Wünsche der Hochschule zu unseren Mitteln ein. Die mögliche Spendensumme ist in etwa konstant geblieben, während sich die Zahl der Studenten vervierfacht hat. Er teilte weiter mit, daß bei den Bewilligungen in diesem Jahr insbesondere neuerberufene jüngere Dozenten zum Zuge gekommen sind und richtete einen eindringlichen Appell an die Mitglieder, in ihrer Spendenbereitschaft für unsere Hochschule nicht zu erlahmen. Von spektakulären Zuwendungen an einzelne Lehrstühle mußte mit Rücksicht auf die der Vereinigung zur Verfügung stehenden knappen Mittel abgesehen werden. Da entsprechende Anträge auch nicht vorlagen, konnte **Punkt 4** der Tagesordnung gestrichen werden.

Den Geschäftsbericht für das Vereinsjahr 1968/69 erstattete der Schatzmeister und Schriftführer, Herr Dipl.-Kfm. Manfred Schneider. Aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens hatte die Vereinigung im Vorjahr in weit größerem Umfang als bisher Spenden an die Technische Hochschule bereitgestellt. Die im Jubiläumsjahr ausgesprochenen Bewilligungen aus freien Spenden in Höhe von 443 000 DM stellen den bisherigen Rekord in der Nachkriegszeit dar.

Im Berichtsjahr hatte die Vereinigung frei verfügbare Einnahmen von 389 000 DM, die sich aus Beiträgen von 106 000 DM, freien Spenden von 172 000 DM und Vermögenserträgen von 111 000 DM zusammensetzen.

Außerdem erhielt die Hochschulgesellschaft 254 000 DM zweck- oder empfängergebundenen Spenden zur treuhänderischen Verwaltung und Weiterleitung sowie für 47 000 DM Sachspenden.

Damit standen im Vereinsjahr Einnahmen von 690 000 DM bereit, im Vorjahr waren es 713 000 DM.

Angesichts der großzügigen Spendenbewilligungen und der größeren Inanspruchnahme gebundener Spenden reichten diese Einnahmen nicht aus. Zur Bestreitung der Ausgaben war daher ein Rückgriff auf das Vermögen der Vereinigung unvermeidlich.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insgesamt 788 000 DM ausgezahlt, davon entfielen die beiden wesentlichsten Posten, nämlich 370 000 DM auf Auszahlung auf Grund von Bewilligungen und 323 000 DM auf Abruf zweck- oder empfängergebundener Spenden. In diesen gebundenen Spenden war erstmals ein Betrag von 14 000 DM enthalten, mit dem erkrankte bedürftige Studenten aus dem sogenannten „Punga-Nachlaß“ materiell bei der Fortsetzung ihres Studiums unterstützt wurden.

Eine Abrundung erfuhren die Aktivitäten der Vereinigung durch direkte Hilfen im Rahmen der von der Hochschulgesellschaft verwalteten Otto-Berndt-Stiftung und des Karl-Merck-Fonds, der musische Leistungen fördert.

Nach dem Abschluß zum 31. 3. 1969, den die Industrie- Treuhand GmbH mit ihrem uneingeschränkten Prüfungsvermerk versehen hat, stellte sich der Bruttowert des Vermögens der Vereinigung auf 2 193 000 DM, der sich damit gegenüber dem Vorjahreswert von 2 228 000 DM leicht ermäßigt hat. Das Nettovermögen der Vereinigung betrug am 31. 3. 1969 924 000 DM.

Herr Schneider dankte allen Mitgliedern und Spendern, die gelegentlich auch unter ungünstigen Voraussetzungen nicht müde geworden sind, im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihren materiellen Beitrag zu leisten und damit erst die Voraussetzungen für die Tätigkeit der Vereinigung geschaffen haben.

Sein Dank galt auch der Leitung und den Mitarbeiterinnen unserer Geschäftsstelle, Herrn Dr. Krebs, der nach vieljähriger Tätigkeit am 30. 4. 1969 ausgeschieden und dem Herr Dr. von Werder in diesem Amt nachgefolgt ist, sowie den Damen Frau Best und Frau Schober. Nach vierjähriger erfolgreicher Tätigkeit verabschiedete sich Herr Schneider, der sein Amt infolge seiner Berufung in die Geschäftsleitung des Bankhauses Hardy & Co. niederlegen mußte, und gab der

Hoffnung Ausdruck, daß keine Entwicklung die Spendenbereitschaft unserer Mitglieder nachteilig beeinträchtigen möge.

Bericht der Rechnungsprüfer:

Der Vorsitzende dankte Herrn Schneider für seinen eingehenden Bericht und bat die Rechnungsprüfer, die Richtigkeit und Vollständigkeit der Jahresrechnung zu bestätigen. Die Jahresrechnung ist durch die Rechnungsprüfer, Bankdirektor i. R. Theodor Fleischer und Dr. Franz Wenzel, geprüft worden. Herr Bankdirektor i. R. Theodor Fleischer erstattete den Prüfungsbericht und stellte fest, daß sich Beanstandungen bei der Prüfung nicht ergeben haben. Er sprach dem Schatzmeister, Herrn Dipl.-Kfm. Manfred Schneider, dem Geschäftsführer, Herrn Ehrensenator Dr. jur. Theodor Krebs, und den Damen der Geschäftsstelle, Frau Best und Frau Schober, den Dank der Vereinigung für die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit aus. Er beantragte Entlastung des Vorstandes und Vorstandsrates, die unter Stimmenthaltung der Betroffenen ohne Gegenstimme erteilt wurde. Der Vorsitzende dankte den Rechnungsprüfern.

3. Wahlen zum Vorstand und Vorstandsrat, Wahl der Rechnungsprüfer

Zu diesem Punkt der Tagesordnung nahm Herr Büchner wie folgt das Wort:

„Im Vorstand hat Herr Direktor Burkart, Vorstandsmitglied von BBC, Mannheim, darum gebeten, ihn von seinem Amt zu entbinden. Ich möchte an dieser Stelle Herrn Direktor Burkart sehr herzlich danken für die seither im Vorstand geleistete Arbeit und sein lebhaftes Interesse, das er in allen Vorstandssitzungen zu den Fragen unserer Vereinigung bekundete. Wir bedauern, daß er aus dem Vorstand ausscheiden möchte, haben aber mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß er sein Mandat als Vorstandsratsmitglied aufrecht erhält. Da es eine jahrzehntelange Tradition ist, daß ein Vorstandsmitglied der Firma BBC, Mannheim, im Vorstand der Vereinigung mit tätig ist, haben wir Herrn Dr.-Ing. Robert Schnörr gebeten, an Stelle von Herrn Burkart in den Vorstand einzutreten, und Vorstand und Vorstandsrat haben diese Wahl gebilligt. Ich bitte nun auch Sie, Ihre Zustimmung zur Wahl von Herrn Dr.-Ing. Robert Schnörr zu geben.

Weiterhin mußte Herr Bankdirektor Dipl.-Kfm. Manfred Schneider, seither im Vorstand als Schatzmeister und Schriftführer erfolgreich und unermüdlich tätig, sein Ausscheiden aus dem Vorstand erbitten, da er seitens der Dresdner Bank in den Vorstand der Hary-Bank berufen wurde und somit seine Arbeitsstätte nach Frankfurt verlegt wird. Hierdurch ist es ihm unmöglich, die ihm als Schatzmeister und Schriftführer auferlegten Pflichten von Frankfurt aus weiterhin wahrzunehmen. Vorstand und Vorstandsrat haben deshalb beschlossen, Herrn Dr. Franz Wenzel, Geschäftsführer der Firma Röhm & Haas GmbH, Darmstadt, zu bitten, dieses Amt

zu übernehmen, und Herr Dr. Wenzel hat sich bereiterklärt, eine auf ihn entfallende Wahl anzunehmen.

Nachdem Vorstand und Vorstandsrat die Wahl von Herrn Dr. Wenzel gebilligt hat, bitte ich auch Sie, Ihre Zustimmung zu geben.

Die Wiederwahlen und Zuwahlen zum Vorstandsrat ersehen Sie aus der an die Wandtafel geworfenen Liste. Wir haben versucht, und werden dies auch weiterhin vielleicht noch etwas intensiver versuchen, den Vorstandsrat zu verjüngen. Erstmals sind in dem Vorstandsrat vier Assistenten vertreten, die wir aus den recht zahlreichen seitherigen Mitgliedern auswählen konnten. Diese Herren haben sich bereiterklärt, die Wahl anzunehmen, wofür wir ihnen zu Dank verpflichtet sind.

Da Herr Dr. Wenzel als Rechnungsprüfer ausscheidet, müssen neue Rechnungsprüfer gewählt werden.

Herr Bankdirektor i. R. Fleischer, der das Amt des Rechnungsprüfers nunmehr seit 20 Jahren ausübt und somit über eine besondere Erfahrung verfügt, hat nach Vollendung seines 75. Lebensjahres den begreiflichen Wunsch, daß jüngere Kräfte seine durchaus nicht leichte Aufgabe übernehmen. Wir sind ihm zu besonderem Dank verpflichtet, daß er sich trotzdem bereit erklärt hat, für das laufende Vereinsjahr die Rechnungsprüfung noch einmal zu übernehmen, und Vorstand und Vorstandsrat schlagen Ihnen vor, in diesem Jahr drei Rechnungsprüfer zu bestimmen:

Herrn Bankdirektor i. R. Theodor Fleischer und die Herren, Bankdirektor Tassilo Deike von der Dresdner Bank, Darmstadt, Bankdirektor Joachim Schwarzkopf von der Deutschen Bank, Darmstadt.

Beide Herren haben sich bereiterklärt, das Amt zu übernehmen, und ich danke ihnen hierfür verbindlich. Es ist mit diesem Amt immerhin eine nicht unerhebliche Verantwortung verbunden, wie Sie ja aus den Zahlen, die Ihnen Herr Schneider genannt hat, ersehen". Die Mitglieder wurden sodann gebeten, unter Verwendung der auf den Plätzen liegenden Wahlzettel, die Vorschläge für die Wiederwahlen und Neuwahlen zu Vorstand und Vorstandsrat zu prüfen und über die Vorschläge abzustimmen. Ohne Gegenstimmen wurden gemäß den Vorschlägen auf den Wahlzetteln neu gewählt

a) in den Vorstand die Herren:

Dr.-Ing. Robert Schnörr, stellv. Vorstandsmitglied der Firma Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim;

Dr. Franz Wenzel, Geschäftsführer der Firma Röhm & Haas GmbH, Darmstadt.

b) in den Vorstandsrat die Herren:

Dr.-Ing. Hans Gerhard Birkle, Roßdorf, Claudiusweg 30;

Dipl.-Ing. Ott-Heinrich Blaum, Darmstadt, Karlstraße 64;
Direktor i. R. Dipl.-Ing. Hanns Burkart, Mannheim 1, Am Oberen
Luisenpark 1;
Dipl.-Ing. Siegbert Keller, Darmstadt-Eberstadt, Heidelberger Landstr. 101;
Professor Dr. phil. Hans Wolfgang Kohlschütter, Darmstadt, Annastraße 19;
Dipl.-Ing. Karlheinz Nothnagel, Griesheim b. Darmstadt, Georg-Fröba-
Straße 41;
Dipl.-Ing. Klaus Schalipp, Darmstadt, Mühlstraße 38;
Dipl.-Kfm. Manfred G. Schneider, stellv. Geschäftsführer des Bankhauses
Hardy & Co. GmbH, Frankfurt am Main,
Darmstadt, Heinrich-Fuhr-Straße 37;
Staatsminister a. D. Dr. jur. Dr. rer. pol. h. c. Heinrich Troeger,
Vizepräsident der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main;
Direktor Dr. Kurt Werner, Geschäftsführer der Firma Maschinenfabrik
Goebel GmbH, Darmstadt, Lossenweg 20.

Der Senat der Technischen Hochschule hat Herrn Professor Dr. jur. Dietrich Schultz als neues Vorstandsmitglied bestellt. Gemäß § 13 unserer Satzung haben die Fakultät Architektur, Herrn Professor Dr.-Ing. Gerd Fesel, die Fakultät Chemie, Biologie, Geologie und Mineralogie, Herrn Professor Dr.-Ing. Fritz Fetting und die Fakultät Mathematik und Physik, Herrn Professor Dr. rer. nat. Rolf Lingenberg zu ihren Vertretern im Vorstandsrat bestimmt.

Zu Rechnungsprüfern für das Vereinsjahr 1969/70 wurden die Herren:
Bankdirektor i. R. Theodor Fleischer,
Bankdirektor Tassilo Deike von der Dresdner Bank, Darmstadt und
Bankdirektor Joachim Schwarzkopf von der Deutschen Bank, Darmstadt
durch Akklamation einstimmig gewählt.

4. Bewilligung von Beihilfen in Höhe von mehr als 30 000,- DM entfällt.

5. Satzungsänderungen

Allen an der Hauptversammlung teilnehmenden Mitgliedern lagen die seitherige Satzung und die von Vorstand und Vorstandsrat einstimmig genehmigten Änderungen vor. In Erläuterung der Satzungsänderungen führte der Vorsitzende folgendes aus:

In der letzten Jahresversammlung lag ein Antrag von Herrn Dipl.-Ing. Rauber auf Änderung des § 4 der Satzung vor. Wir haben unsere Ihnen vorliegende neue Fassung des § 4, die in manchen Punkten den Vorstellungen des Antragstellers entspricht, Herrn Rauber zugeschiedt und ihn gefragt, ob er bereit ist, daraufhin seinen Antrag zurückzuziehen. Dies hat Herr Rauber mit Schreiben vom 26. Mai 1969 getan. Allerdings hält Herr Rauber seine Einwendungen gegen den Mit-

gliedsbeitrag von DM 40,— für das Einzelmitglied und für den Wegfall der Altersgrenze von 55 Jahren für die Beitragszahlung auf Lebenszeit aufrecht. Vorstand und Vorstandsrat konnten sich nicht entschließen, diesen Einwendungen stattzugeben, da im ersten Fall ein Einnahme-Ausfall von DM 12 000,— entsteht und mit DM 30,— die Kosten des Einzelmitglieds nicht gedeckt sind. Im übrigen sind DM 40,—, ich möchte das noch einmal betonen, der Mindestbetrag, aber auch für eventuelle notwendige Korrekturen nach unten hat der Vorstand nunmehr Möglichkeiten, wobei in Zukunft ein offizieller Antrag entfällt und ein Gespräch mit dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter genügt, um einen entsprechenden Vorstandsbeschluß auf Senkung des Beitrags herbeizuführen.

Von besonderer Wichtigkeit ist noch die Ordnung des § 19, die dem Vorstand freie Hand gibt für den Rahmen, in dem die Jahresversammlung stattfinden soll. Wir haben von dieser Möglichkeit in diesem Jahr schon im Vorgriff Gebrauch gemacht und bitten um Legalisierung.

Dem Vorschlag des Vorsitzenden folgend, wurde über die vorgeschlagenen Satzungsänderungen mündlich global abgestimmt mit dem Ergebnis, daß die Änderungen ohne Gegenstimmen und ohne Stimmenthaltung angenommen wurden.

6. Vergabe des Karl-Merck-Fonds

In diesem Jahr wurden von der Jury, bei der in jeder Klasse außer drei Vertretern der Hochschule mindestens zwei Persönlichkeiten aus dem Kunstleben der Stadt Darmstadt mitwirken, folgende Förderungsbeträge zuerkannt:

In der Klasse A, Literatur und Schauspiel, ein Förderungsbetrag von DM 500,—, in der Klasse B, Musik, ein Förderungsbetrag von DM 750,— und in der Klasse C, Malerei, Graphik etc., drei Förderungsbeträge von je DM 750,—. Insgesamt wurden DM 3500,— ausgeschüttet. Der Vorsitzende dankte allen, die sich bei der Auswahl der förderungswürdigen Studenten beteiligt haben, und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß auch in diesem Jahr die Urteile nach rein künstlerischen Gesichtspunkten erfolgt sind.

7. Verschiedenes

Herr Büchner gab bekannt, daß der Vorstandsrat von seinem Recht laut § 7 der Satzung Gebrauch gemacht und vier um die Vereinigung besonders verdiente Persönlichkeiten zu Ehrenmitgliedern ernannt hat. Es sind dies die Herren:

Dr. Wilhelm Heinrich Heraeus, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Firma
W. C. Heraeus und Heraeus-Edelmetalle GmbH, Hanau,
Philippsruher Allee 15;
Ehrensensator Regierungsdirektor i. R. Dr. jur. Theodor Krebs,
Darmstadt, Fichtestraße 23;

Dipl.-Ing. Fritz Scharmann, Zell (Odenwald)
Ehrensenator Dipl.-Ing. Max Freiherr von Varnbüler,
Bauernberg, Gemeinde Prien (Chiemsee)

Herrn Ehrensenator Dr. Krebs, der 14 Jahre als Geschäftsstellenleiter seine wertvollen Erfahrungen und seine Arbeit der Vereinigung gewidmet hat, sowie Herrn Dipl.-Kfm. Manfred Schneider, dessen verantwortungsbewußte und einfühlsame Tätigkeit für die Vereinigung höchste Anerkennung verdient hat, sprach der Vorsitzende einen besonderen Dank aus und übermittelte beiden, aus der Geschäftsführung bzw. dem engeren Vorstand ausscheidenden Herren, die besten Wünsche der Vereinigung. Auch den Damen der Geschäftsstelle zollte Herr Büchner hohes Lob für ihre gewissenhafte und verständnisvolle Mitarbeit.

Der Vorsitzende stellte den geeigneten Termin für künftige Hauptversammlungen zur Diskussion und schloß die Hauptversammlung.

Um 17.15 Uhr eröffnete Herr Ehrensenator Dipl.-Ing. L. Büchner die Vortragsveranstaltung und begrüßte zunächst den Ordinarius für Soziologie an der Universität Heidelberg, Herrn Professor Dr. Ernst Topitsch, der sich bereit erklärt hatte, den Vortrag zu übernehmen. Ferner begrüßte er als Hausherrn den Rektor der Technischen Hochschule, Herrn Professor Max Guther, der nicht nur die Räume und Einrichtungen zur Verfügung gestellt, sondern auch unmittelbar nach der Amtsübernahme sein besonderes persönliches Interesse für unsere Bestrebungen bekundet hat. Weitere Grüße des Vorsitzenden galten unseren Ehrengästen, unter ihnen der Landtagsabgeordneten, Frau Ruth Horn und dem Vertreter des Magistratsrats, Herrn Stadtrat Willy Glas, ferner den Vertretern der Presse.

In seiner Begrüßungsansprache brachte der Rektor, Herr Professor Max Guther, den Dank der Hochschule für das Wirken der Vereinigung zum Ausdruck und ging dann auf die hochschulpolitische Entwicklung ein. Insbesondere erläuterte er den Mitgliedern der Vereinigung die Gründe, die den kleinen Senat veranlaßt haben, den Aufnahmestop für ein Jahr zu beschließen. Zu der beabsichtigten Bereitstellung von zusätzlichen 1,38 Millionen DM des Landes Hessen für die Technische Hochschule erklärte der Rektor, daß diese Summe nicht dazu angetan sei, die Verhältnisse an der Hochschule zu verbessern. Dieser Betrag werde aber dazu dienen, daß die Studienanfänger, die auf Grund bereits gegebener Zusagen im kommenden Herbst ihr Studium an der Technischen Hochschule trotz Aufnahmeperrre beginnen können, eine wenn auch nicht ideale Ausbildung erhalten.

In seinen kritischen Betrachtungen zum Thema:

»Wissenschaft und Politik heute«

stellte Herr Professor Topitsch fest, daß die häufigen Klagen über die politische Abstinenz der Wissenschaftler und besonders der Hochschule unbegründet seien, da diese Personengruppe in Regierungen und Parlamenten des Bundes und der

Länder, in Parteien, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie in kirchlichen Gremien weit zahlreicher repräsentiert ist, als es ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entspräche. Auch unter den Vertretern der außerparlamentarischen Opposition gebe es nicht wenige Wissenschaftler.

Wenn der heutige wissenschaftlich-technische Fortschritt dem Wohl der Menschheit und nicht der Zerstörung dienen soll, müssen die Verflechtungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft mehr als bisher geklärt werden. Dies bedeute nicht, daß die Hochschulen im Sinne sogenannter gesamtgesellschaftlicher Ideologien gleichgeschaltet werden dürfen. Bei diesen gesamtgesellschaftlichen Theorien handle es sich im wesentlichen um Systeme von Leerformeln, die ähnlich wie das traditionelle Naturrecht zur Legitimierung praktisch beliebiger politischer Zielsetzungen verwendet werden können. Eine gesamtgesellschaftliche Ideologie war auch die nationalsozialistische Lehre von der Volksgemeinschaft.

Nach Meinung von Topitsch ist größte Vorsicht gegenüber der Forderung nach einer »politischen Universität« am Platze, wie sie auch im Dritten Reich erhoben und teilweise durchgesetzt wurde. Die ideologische Bevormundung von Forschung und Lehre sei auch im totalitären Marxismus und in konfessionell-autoritären Systemen vorhanden. Ihre nachteiligen Folgen für das gedankliche Niveau seien dort überall erkennbar. Politische Amtspatronage führe nur dazu, daß bequeme Mittelmäßigkeit oder skrupellose Streber alle Chancen in der akademischen Laufbahn für sich haben. Während sich die naturwissenschaftlich-technischen Fächer gegen den ideologischen Druck einigermmaßen behaupten können, könne es zu einer weitgehenden Verkümmern der Geisteswissenschaften kommen.

Eine ernste Bedrohung für die Entwicklung der Wissenschaft bilde aber auch eine rein quantitative Betrachtung des Bildungsproblems und die entsprechende Abwürgung der Forschung durch reine Lehraufgaben, wozu noch die Belastung durch bürokratischen Dirigismus aufgeblähter Selbstverwaltung und endlose politische Diskussionen kämen.

Auf diese Weise werde die geistige Substanz der Hochschulen rasch aufgezehrt. Dies bedeute auf die Dauer nicht nur den kulturellen, sondern auch den wissenschaftlich-technischen Selbstmord. Der gegenwärtige Reformeifer trage dieser Tatsache kaum Rechnung.

Topitsch wies darauf hin, daß undurchdachte und unter politischem Druck übereilte Reformen kaum etwas verbessern würden. Es wäre die Aufgabe einer weitblickenden Wissenschaftspolitik, die Forschung an den deutschen Hochschulen zu fördern und weithin überhaupt erst wieder zu ermöglichen. Ein bloßes schulmäßiges Repetieren des schon erreichten Wissensstandes im Interesse eines möglichst großen Ausstoßes von Diplom-Inhabern, die dann womöglich in den Berufen nicht benötigt werden, müsse die Bundesrepublik in einen immer gefähr-

licheren Rückstand gegenüber den Ländern bringen, deren Wissenschaftspolitik stärker am Fortschritt der Erkenntnis orientiert ist. Schon heute stelle der Verschleiß an wissenschaftlicher Substanz, wie er schon längst vor Beginn der studentischen Unruhen eingesetzt hat und keineswegs in erster Linie durch diese bedingt ist, vor die ersten Fragen: „Was ist die deutsche Universität noch wert?“ und „Was ist die deutsche Professur noch wert?“

Vordringlichste Aufgaben einer Wissenschaftspolitik, die sich ihrer Verantwortung für die Zukunft von Volk und Staat bewußt ist, wäre es nach Ansicht des Referenten, den drohenden qualitativen Bildungsnotstand zu überwinden, über dessen Folgen sich niemand Illusionen hingeben sollte.

An den Vortrag von Herrn Professor Topitsch schloß sich eine Diskussion an. Der Vorsitzende dankte Herrn Professor Topitsch für seine interessanten und hochaktuellen Ausführungen sowie allen Diskussionsteilnehmern und schloß die Vortragsveranstaltung.

Den Abschluß der diesjährigen Jahrestagung der Vereinigung bildete ein geselliges Beisammensein der Mitglieder der Vereinigung im Parkhaus-Hotel.

Ehrensensator
Dipl.-Ing. L. Büchner
Vorsitzender

Dipl.-Kfm. M. Schneider
Schatzmeister und
Schriftführer